

Zehn Kandidatinnen und Kandidaten für den Premio Pro

Die Auszeichnung von Pro Bahn Schweiz für vorbildliche und engagierte Mitarbeitende im öffentlichen Verkehr. Die Preisverleihung findet am 16. Oktober in Luzern statt.

Karin Blättler Pro Bahn Schweiz verleiht alle zwei Jahre den Premio Pro an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Verkehrs, die sich besonders für die Kundinnen und Kunden eingesetzt haben. Erstmals hat Pro Bahn Schweiz die Auszeichnung 2016 verliehen. In den vergangenen zwei Jahren sind wieder unzählige positive Rückmeldungen von zufriedenen und dankbaren Kunden bei uns eingegangen.

Die Meldungen reichen von lebensrettenden Massnahmen bis hin zu kleinen Gesten, die sich einprägen. Wichtig ist, dass man als Kunde das Gefühl einer ehrlichen Anteilnahme hat, nicht einer widerwilligen Handlung, weil es die Betriebsabläufe so vorschreiben. Vielmehr haben sich die Mitarbeitenden in die Situation der Reisenden hineingefühlt oder versucht, die Gedanken der Reisenden zu verstehen; und sie haben getan, was sie für richtig befunden haben. Oder ganz einfach: Die Mitarbeitenden haben so gehandelt, wie sie es in derselben Situation auch für sich wünschen würden.

Unserem Zentralvorstand ist es schwergefallen, sich aus der Vielzahl von den zufriedenen Kundenzuschriften für zehn Kandidatinnen beziehungsweise Kandidaten zu entscheiden. Die nachstehenden Nominierten für die Premio-Pro-Auszeichnung sind stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im öffentlichen Verkehr, die tagtäglich ihr Bestes geben, damit alles sicher und reibungslos funktioniert. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön!

Die Auszeichnung wird am 16. Oktober 2018 um 11.00 Uhr im Verkehrshaus in Luzern überreicht.

Kandidat 1

Urs Allenbach
Buschauffeur bei AFA,
Autoverkehr Frutigen – Adelboden

„Am 28. Februar 2018, dem vermutlich kältesten Tag des ganzen Winters, fuhren wir um 8 Uhr mit dem Bus von Frutigen nach Adelboden. Ich fragte den Chauffeur, wo wir auf den Zubringerbus zur Talstation der Engstligenalp umsteigen müssten und erhielt zur Antwort, das sei in „Oey“. Als wir dort ankamen, wandte sich Herr Allenbach zu uns und meinte, es sei eigentlich nicht sinnvoll, in dieser Morgenkälte gut zehn Minuten auf den nächsten Bus zu warten, wir sollten mit ihm weiterfahren bis zur Endstation im Dorf, er sage es seinem Kollegen. Und so stiegen wir im geschlossenen Busterminal in Adelboden um. Kaum sassen wir im anderen Bus, fuhr er los. Bei der Talstation war es minus 20 Grad, wir genossen also den geheizten Zubringer wirklich aus vollem Herzen.“

Kandidatin 2

Adeline Germann
Buschauffeurin bei AFA,
Autoverkehr Frutigen – Adelboden

„Am Mittag des 17. März 2018 machte ich eine Trauzeremonie auf der Engstligenalp. Im Laufe des Nachmittags fuhr die Gruppe ins Tal, zu einer Gruppenunterkunft, um dort mit dem zweiten Apéro weiterzufahren. Ich verliess die Gesellschaft gegen halb sechs und spazierte im dichten Schneetreiben zur nächsten Busstation (Linie 31.232). Der Bus sollte dort um 17.30 Uhr abfahren, mit späterem direktem Anschluss in „Oey“ an den Bus nach Frutigen. Als ich um 17.37 Uhr noch immer keinen Bus sah, marschierte ich zurück zur Gruppe, um dort einen Privattransport zu ergattern.“

Kurz bevor ich dort ankam, tauchte der Bus hinter mir auf. Ich gab – eher halbherzig – ein Handzeichen, und oh Wunder, der Bus hielt. Frau Germann fragte freundlich, ob ich mitfahren möchte. Sie sei verspätet, weil sie noch die Ketten hätte montieren müssen.

Nun war ich erst mal an der Wärme, aber wie ging es weiter. Der Bus war zehn Minuten zu spät, würde ich den Anschluss erreichen? Glücklicherweise waren wenige Reisende bei diesem Wetter unterwegs, und ein Funkspruch an den Kollegen meldete mich mal an.

Und in „Oey“ hielt schliesslich Frau Germann nicht an der Haltestelle an, sondern praktisch im Kreisel, so dass ich nicht so weit im Matsch zu gehen hätte, um auf der anderen Strassenseite nach Frutigen einsteigen zu können. Auch hier folgte ein schlanker Anschluss wie aus dem Bilderbuch.“

Kandidat 3

Alexander Hartmann
Buschauffeur bei VBG
Verkehrsbetriebe Glattal AG

April 2016: „Ihr Engagement ist einem Fahrgast besonders positiv aufgefallen, weshalb dieser uns einen Brief geschrieben hat. Herr Molo hat am vergangenen Montag sein Handy am Bahnhof Oerlikon verloren, nachdem er mit der Linie 768 zum Bahnhof gefahren ist. Sie haben das Handy gefunden und es ihm nach Dienstschluss zu Hause vorbeigebracht. Da Herr Molo gehbehindert ist, hat er sich über diesen Extraservice sehr gefreut.“

Kandidat 4

Stefan Schulthess
Tramchauffeur bei
Verkehrsbetriebe Zürich

„Der Fahrdienstmitarbeiter (FDM) fährt am 20. März 2017 mit dem Tram der Linie 12 los ab Wallisellen Bahnhof und sieht nebenan ein offenes SBB-Signal, das ihm zeigt, das bald eine S-Bahn ab Wallisellen Richtung Oerlikon fahren wird. Kurz nach dem Losfahren nimmt er auf den SBB-Gleisen, die sich neben dem Tramtrasse befinden, eine Bewegung wahr und realisiert, dass sich eine Person direkt auf einem Gleis fortbewegt. Der FDM drückt seine Warnklingel, bittet seine Fahrgäste nach rechts zu schauen (weg von den Gleisen),



Freundliches Personal schafft zufriedene Kundinnen und Kunden.
Bild: SBB

hält sein Tram an (voll besetzt, da Hauptverkehrszeit), steigt aus und versucht mit Zurufen die Person dazu zu bewegen, sich aus dem Gefahrenbereich zu entfernen. Mittlerweile nähert sich auch aus Oerlikon eine S-Bahn. Die Person schaut zwar kurz zum FDM, läuft jedoch weiter direkt auf dem Gleis. Beide Lokführer nehmen einen Notstopp vor. Der FDM hat sogar vor, über den Zaun zu klettern, um die Person vom Gleis wegzuholen, realisiert jedoch, dass er dies innert nützlicher Frist nicht schaffen wird. Die Person entfernt sich im letzten Moment aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich. Zurück im Tram, gratulieren die Fahrgäste dem FDM zu seinem Einsatz.“

Dies unsere dramatische Geschichte, bei der es tatsächlich um Leben und Tod ging.

Kandidat 5
Christoph Stettler
Buschauffeur bei
Verkehrsbetriebe STI, Thun

„Er fuhr am Nachmittag des 27. Mai 2018 den STI-Kurs von Oberhofen nach Thun. An der zweiten Station stiegen vier Personen aus Südostasien zu. Sie konsultierten, wie üblich, ständig ihre Smartphones. Trotzdem merkten sie bei der zweitletzten Station in der Thuner Innenstadt, dass dies wohl ihr Ziel sei. Die Diskussion war für mich logischerweise unverständlich, aber dass sie etwas Konkretes geplant hatten, war offensichtlich.

Da wegen Baustellen die vorherige Haltestelle nicht bedient wurde, hatten sie trotz Smartphone Schwierigkeiten, sich

zu orientieren. Der Chauffeur Christoph Stettler hatte die Türen schon geschlossen, als er sah, dass sich die Personen in Bewegung setzten. Er öffnete ohne Umstände die Tür noch einmal und liess alle aussteigen – ohne Grimassen zu schneiden oder eine blöde Bemerkung zu murmeln. Und ohne dass jemand von den vier Passagieren noch hätte die Haltetaste bestätigen müssen.

Ein Detail meinerseits, aber wie oft sehe ich gerade im Stadtverkehr ganz andere Verhaltensweisen. Deshalb ist sein Verhalten eine Erwähnung wert.“

Kandidat 6
Slavisa Jovanovic
Buschauffeur bei
Maag Busbetrieb AG, Kloten

„Im April 2016 haben wir von einem Ihrer Fahrgäste eine E-Mail erhalten, die uns

sehr gefreut hat. Eine Kundin hat letzte Woche an der Haltestelle Dübendorf Post ihre Stöcke vergessen, worauf Sie ihr anboten, im Bus sitzenzubleiben und auf der Rückfahrt vom Bahnhof Stettbach die Stöcke an der Haltestelle abzuholen. Nicht nur, dass die Stöcke noch dort waren, auch Ihr Angebot hat die Kundin sehr gefreut.“

Kandidat 7
Renato Scalvini
Buschauffeur bei PostAuto-
Unternehmer „Niederer Autobetrieb
AG“ (PostAuto-Region Ostschweiz)

„Är isch e Dienschtige“, so der Kommentar zum Postautochauffeur durch eine Mitreisende, die zufällig mit mir bei der Haltestelle Glarus-Landstrasse ausgestiegen ist. Kurz vor der Abfahrt am Samstag, 26. Mai 2018, um 12.20 am Bahnhof Glarus begrüsst der Chauffeur mit einem „Grüezi wohl“ seine Fahrgäste auf der Fahrt nach Mollis, verkauft mit einer lustigen Bemerkung zwei jungen Damen das gewünschte Billett mit respektive ohne Halbtax-Abo. Da meldet sich eine ältere Dame hinten im Bus, sie hätte gerne noch ein „Chärtli“ nach Riedern: „Ich chumme grad füre cho zahle“. „Mit Halbtax, gell, wie immer, nä-näi, ich bring der's hindere“ so der Chauffeur. Und schon kommt der zweite Wunsch aus den hinteren Reihen: „Bringsch mir au eis, aber ohni Halbtax“, „Geere, häsch Münz? ... Macht nüt, ich cha wechsele.“ Zweimal ein persönlicher Service für Stammgäste auf dieser Linie und der Bus fährt weg, zwar mit einer Minute Verspätung, doch der Fahrplan lässt genügend Spielraum. Unterwegs werden weitere Reisende mitgenommen, jedes Mal der prüfende Blick des Chauffeurs im Rückspiegel, ob die Person auch abgessessen ist und ein kurzer Spruch dazu, denn es geht gleich um eini- >>>

Sie entscheiden!

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe öV-Kundin, lieber öV-Kunde,

Sie entscheiden, wer „Frau oder Herr Premio Pro“ wird.

Bitte senden Sie eine E-Mail mit Angabe der Kandidaten-Nummer an

sekretariat@pro-bahn.ch

spätestens bis am 30. September 2018.
Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

>>> ge Kurven. Nach fünf Minuten steigen die Dame mit dem gewünschten „Chärтли“ und wir an der Landstrasse aus. Man kennt sich eben im Glarnerland, nicht nur im Postauto, und wechselt gerne ein paar Worte, besonders wenn man von Renato Scalvini, dem Fahrer mit dem urchigen Dialekt und der guten Laune chauffiert worden ist.“

Kandidat 8

Bruno Knuttli

Buschauffeur bei Postauto AG

„Die Postautostrecke auf die Griesalp im Berner Oberland gilt als die steilste Strecke Europas, mit 28 Prozent Steigung. Wer von den Chauffeuren im Betriebshof Aeschi will, wird im Sommer dort eingesetzt – auf strikt freiwilliger Basis also. Auch das dürfte eine Novität sein. Während der Fahrt erzählen die Chauffeure dann jeweils auch Geschichten, halten an den steilsten Stellen an, damit fotografiert werden kann etc. Ausser an Grosskampftagen also ein recht entspannter Betrieb.

Bruno Knuttli fuhr am Nachmittag des 8. Juni 2018 den letzten Kurs von Reichenbach (Umstieg vom Zug her) auf die Griesalp. Im Bus sass ein junges Paar, welches – dem Gepäck nach zu schliessen – übers Wochenende in einer Hütte mit Freunden eine gemütliche Zeit verbringen wollten.

Erst im Bus merkten sie aber, dass sie ganz vergessen hatten, Brot (!) zu kaufen. Was tun? Die Frau ging zum Chauffeur und erzählte ihm das. Er fand, das sei kein Problem, parkierte im Dorf Kiental, bevor dann die Reise durch praktisch unbewohntes Gebiet ging, direkt vor der Bäckerei. Das Problem war gelöst, alle waren zufrieden, und der Fahrplan konnte eingehalten werden. Kein 08/15-Kundendienst, fand ich, auch bei einem entspannten Betrieb an einem durchschnittlichen Freitagnachmittag.“

Kandidatin 9

Frau Dimitrovski

Minibarservice bei Elvetino

„Frau Dimitrovski von Elvetino hat mir am 18. Januar 2018 im ersten Zug am Morgen von Luzern nach Genf einen Kaffee mit Gipfeli serviert. Als ich bezahlen wollte, stellte ich fest, dass ich nur 2.80 Franken Kleingeld und eine Zweihunderter-Note hatte. Fazit: Sie konnte mir kein Rückgeld geben. Ich erklärte ihr, dass sie wenigstens das Gipfeli zurücknehmen soll. Sie lehnte ab. Es täte mir gut. Ich soll es essen. Sie sei ja bis Lausanne im Zug, ich bis Genf. Bis dann habe sie sicher genügend Kleingeld.

Kurz vor Lausanne kam sie wieder und erklärte, dass sie nicht genügend Kleingeld

habe, da fast alle mit Noten bezahlt hätten. Sie sagte mir, dass ich bestimmt wieder einmal fahren werde und es ihr dann bezahlen könne. Ich gab ihr dann wenigstens die 2.80 Franken. Und tatsächlich: Am 25. April 2018 habe ich sie wieder getroffen. Sie lehnte zuerst die Bezahlung ab, aber nahm dann das Geld an.“

Kandidatin 10

Sonja Peter

Reisezugbegleiterin FV SBB

„Am Samstag, 21. Juli fuhr ich mit dem „Gotthard Weekender“ 2891 von Zürich nach Göschenen und dann weiter mit der MGB Richtung Oberalp. Schon nach der Abfahrt in Zürich fiel mir die freundliche Begrüssung der Zugchefin (nicht ab Band) auf. Wegen einer unerklärlichen Disposition der Betriebszentrale wurde der rechtzeitig verkehrende Zug in Flüelen wegen der Überholung durch Zug 865 zurückbehalten und verkehrte ab Erstfeld mit 9 Minuten Verspätung. Die Übergangszeit in Göschenen beträgt 5 Minuten. Dank des Einsatzes der Zugchefin via Leitstelle in Bern wurde der Anschluss abgewartet. Vorbildlich hat sie das am Lautsprecher zwischen Erstfeld und Göschenen zweimal bekanntgegeben. Rund 20 Personen konnten davon profitieren.“

Kursbuch Indicateur Orario
Schweiz Suisse Svizzera

Fr. 19.80
+ plus Versandkostenanteil
Fr. 6.90

Kursbuch Indicateur Orario

2019

IGÖV ProBahn VCS

Bestellen Sie Ihr Kursbuch 2019

- Telefon 031 328 58 58
- kursbuch@verkehrsclub.ch
- www.verkehrsclub.ch/kursbuch

Das neue Kursbuch erscheint Ende November 2018.

Bestellen Sie Ihr Kursbuch schon heute und wir liefern es Ihnen rechtzeitig nach Hause.

Ein Projekt von

